

GESCHÄFTSBERICHT 2010

ZNS



HERAUSGEBER:

ZNS – Hannelore Kohl Stiftung für Verletzte
mit Schäden des Zentralen Nervensystems
Rochusstraße 24, 53123 Bonn

Telefon: 0228 / 97 84 50

Telefax: 0228 / 97 84 555

Internet: www.hannelore-kohl-stiftung.de

E-Mail: info@hannelore-kohl-stiftung.de

INHALT

ÜBERBLICK

Bericht der Präsidentin	4
Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung im Überblick	6
Prävention	8
Rat und Hilfe	12
Projektförderung 2010	18

VIELEN DANK

Wir sagen Danke!	25
Unser Umgang mit Ihren Spenden	39

ZAHLN & FAKTEN

Einnahmen 2010	27
Aufwendungen 2010	28
Erfolgsrechnung 2010	30
Vermögensrechnung 2010	31

AUSBLICK

Ausblick auf das Jahr 2011	35
Haushaltsplanung 2011	37

MENSCHEN HELFEN

Menschen, die sich einsetzen	40
Gremien	41

SONSTIGES

Testat	38
--------------	----

BERICHT DER PRÄSIDENTIN

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung,



die Stiftung kann auch 2010 wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken: deutschlandweit konnten wir 21 Hilfsprojekte fördern. Von der Unterstützung bei der Anschaffung eines behindertengerechten Transporters, der Finanzierung von Reit- und Musiktherapie für Wachkomapatienten bis zur Forschungsförderung reichte das Spektrum. Und die Hochwertigkeit unserer Fördertätigkeit wurde im vergangenen Jahr gleich mehrfach ausgezeichnet: Der Bundesverband Deutscher Stiftungen zeichnete unsere Stiftung für ihre herausragende Kommunikation des Präventionsprojektes ‚Go Ahead‘ mit dem KOMPASS aus und im Rahmen

des PWC-Transparenzpreises wurde unsere qualitativ hochwertige Berichterstattung besonders herausgestellt. Diese Auszeichnungen werten wir als Anerkennung unseres verantwortungsbewussten Einsatzes der Spendengelder und der transparenten Darstellung ihrer Verwendung. Alle zwei Jahre veranstaltet unsere Stiftung ein mit renommierten nationalen und internationalen Experten besetztes Symposium zum Thema „Zukunftsperspektiven der Hirntraumaforschung“.

Im Rahmen dieser Expertentagung in Berlin wurde der Hannelore Kohl-Förderpreis 2010 verliehen. Ausgezeichnet wurde Dr. Stefanie Abel, Universitätsklinikum Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, für ihre Arbeit an einem neuen Therapieansatz für Menschen mit Aphasie. Dank ihrer Forschung eröffnen moderne computergestützte Diagnoseverfahren zukünftig neue Wege in der Aphasitherapie. Wieder kommen wir ein Stück voran, um die Versorgung von Schädelhirnverletzten nachhaltig zu verbessern. Wieder zeigt sich, dass die von der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung initiierten Anreize zur Forschung auf dem Gebiet der Neurowissenschaften den Patienten und ihren Angehörigen direkt zu Gute kommen. Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung versteht sich als Stimme der schädelhirnverletzten Menschen in Deutschland. Individuelle Hilfe und Unterstützung erhalten Unfallopfer und Angehörige beim Beratungsdienst der Stiftung. Auch 2010 stieg der Hilfebedarf der Ratsuchenden an. Wir tragen dem Rechnung und werden personell den Beratungsdienst um eine erfahrene Neuropsychologin verstärken. Keine andere Beratungseinrichtung in Deutschland steht schädelhirnverletzten Menschen und ihren Angehörigen mit einem derart vielfältigen aber vor allem auch persönlichen Hilfsangebot zur Seite. Die hohe Anzahl von mehr als 700 Kontakten zeigt uns deutlich, dass die betroffenen Menschen unserer unabhängigen Beratung vertrauen und sie jederzeit gerne wieder in Anspruch

nehmen. Besonders am Herzen liegt mir unsere Präventionsarbeit. Hierdurch werden bereits Kinder für die Gefahren im Straßenverkehr und die Notwendigkeit des Tragens von Fahrradhelmen sensibilisiert. Bei meinen Besuchen von Rehabilitationseinrichtungen in ganz Deutschland habe ich oft persönlich erleben müssen, wie schwer das Schicksal besonders für schädelhirnverletzte Kinder, ihre Eltern und Geschwister ist.

Deshalb lud die Stiftung bereits zum zweiten Mal führende Mediziner, Psychologen, Unfallforscher sowie Experten aus Rechts- und Kommunikationswissenschaft zu einer zweitägigen Sicherheitskonferenz ein. Im Unfallkrankenhaus Berlin wurden im interdisziplinären Austausch neue Strategien für Prävention und Versorgung von Schädelhirnverletzungen diskutiert. Die Experten waren sich einig: Fahrradhelme können zwar Unfälle nicht verhindern, doch sie können dramatische Verletzungen vermeiden.



Selbstverständlich gilt mein Dank ganz besonders den ehrenamtlich tätigen Gremienmitgliedern und den hauptamtlichen Mitarbeitern der Geschäftsstelle für ihre fachliche Leistung und ihren persönlichen Einsatz, den sie von Bonn aus bundesweit erbringen. Sie kümmern sich täglich darum, dass das Schicksal schädelhirnverletzter Menschen im Alltag nicht in Vergessenheit gerät. Wir müssen die Öffentlichkeit noch stärker für dieses nach wie vor bedeutende Thema gewinnen. Dabei sind wir auf die kreative Unterstützung Vieler angewiesen, wie beispielsweise die beiden Studenten des EU Campus Karlsruhe Marc Ebertin und Kerim Korjenic, die im Rahmen ihres Studiums einen Film über ein Seminarwochenende für Betroffene produzierten und der Stiftung kostenfrei zur Verfügung stellten. Herzlich danken möchte ich schließlich allen Spendern und Unterstützern, ohne die das Hilfsangebot der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung nicht möglich wäre. Ob nur einige Euro oder große Summen – mit Ihrer finanziellen Unterstützung machen Sie unsere kompetente Hilfe möglich, die Menschen nach ihrem Unfall brauchen, um sich wieder in ihrem Leben zurechtzufinden. Jeder Beitrag ist ein wichtiger Schritt, um die Lebenssituation schädelhirnverletzter Menschen nachhaltig zu verbessern. Bitte helfen Sie uns dabei.

Ihre 

Dr. h.c. Ute-Henriette Ohoven

DIE ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG IM ÜBERBLICK

Der Name Hannelore Kohl ist untrennbar mit der Hilfe für Verletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems (ZNS) verbunden. Als Hannelore Kohl Anfang der 1980er Jahre ihr Engagement für Unfallopfer mit Schäden des Zentralen Nervensystems begann, waren Hirnverletzungen noch ein Tabu-Thema.

Durch die Entwicklung der medizinischen Versorgung, bahnbrechende Forschungsergebnisse und gemeinsame Bemühungen aller am Reha-Prozess Beteiligten, ist es heute möglich, dass immer mehr Menschen mit einer Schädigung des Zentralen Nervensystems den Weg in ein eingeschränktes aber lebenswertes und eigenständiges Leben gehen.

Trotz aller Gesetze und Verordnungen erleiden in Deutschland rund 270.000 Menschen eine Schädelhirnverletzung, 2.600 Menschen versterben an ihren schweren Verletzungen. Eine von der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung veröffentlichte Studie zur Epidemiologie und Versorgung der Schädelhirnverletzung zeigt, dass etwa ein Drittel der Menschen bleibende Hirnschädigungen mit anhaltenden neurologischen, neuropsychologischen und psychosozialen Folgeproblemen behält.

Die Studie dokumentiert, dass Senioren sowie Kinder und junge Menschen unter 25 Jahren am häufigsten ein Schädelhirntrauma erleiden. Besonders für junge Menschen sind die Folgen eines Schädelhirntraumas meist sehr

tragisch, stehen sie doch am Beginn ihres Lebens. Sie müssen erleben, wie binnen Sekunden ihre Lebensträume und –perspektiven zerstört werden. Neben den körperlichen Beschwerden kommt es häufig zu kognitiven und psychischen Begleitsymptomen wie Erschöpfungszuständen, Reizbarkeit oder depressiver Verstimmung. Darüber zerbrechen Freundschaften, soziale Bindungen gehen verloren. Um praktische Hilfestellung anzubieten, Wege aus der Isolation zu zeigen und Netzwerke zu ermöglichen, hat die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung im Jahr 2006 erstmalig das Erlebniswochenende für junge Menschen mit Schädelhirnverletzung angeboten. Die Resonanz auf dieses Seminar war so positiv, dass das Angebot der Erlebniswochenenden auf verschiedene Altersgruppen mit altersgerecht angepassten Inhalten ausgeweitet wurde.

Seit ihrer Gründung ist die ZNS - Organisation ein Kompetenzzentrum für Forschungsförderung, Förderung von Hilfsprojekten sowie individuelle Hilfe für schädelhirnverletzte Menschen. Um die Not der Betroffenen und deren Familien zu lindern, wurden bereits Anfang der 1980er Jahre neurologische Rehabilitationskliniken bei der Errichtung von Frühreha-Stationen unterstützt, die Forschung im Bereich der Neurorehabilitation und Behandlung bundesweit initiiert. Ein flächendeckendes Netz für die Versorgung und Betreuung der Hirnverletzten konnte so geschaffen werden. Im Laufe der Jahre haben wir die

Schwerpunkte unserer Arbeit stets den aktuellen Anforderungen angepasst.

Nach wie vor steht die optimale Betreuung von Unfallopfern und deren Angehörigen im Zentrum unseres Bemühens. Dem Betroffenen versuchen wir den Weg zurück in ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ebnen. Wenn keine adäquate Nachsorge und/oder Betreuung stattfindet, ist dieser Weg sehr häufig von Rückschlägen gekennzeichnet. So ist es immer wieder erschreckend zu erfahren, dass junge hirnverletzte Menschen mangels qualifizierter Angebote in geriatrischen Pflegeheimen untergebracht sind.

Die Defizite in der Nachsorge stellen ein gesellschaftliches Problem dar, das nur gesamtgesellschaftlich behoben werden kann. Gemeinsam mit anderen am Rehabilitationsprozess beteiligten Organisationen engagieren wir uns daher in der Arbeitsgemeinschaft „Teilhabe – Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung“. Wir stellen uns auch in Zukunft der gesellschaftlichen Verantwortung und werden mit unseren Antragstellern modellhaft umfassende Versorgungskonzepte entwickeln und fördern. Mittels alters- und zielgruppenorientierter Präventionsarbeit, Förderung der stationären und ambulanten Rehabilitation sowie dem weiteren Ausbau der Nachsorge schaffen wir Voraussetzungen für professionelle Hilfe und bestmögliche Versorgung.



Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung versteht sich als Stimme der Menschen, die unfallbedingt eine Schädelhirnverletzung erleiden. Die Hälfte von ihnen ist jünger als 25 Jahre und 35.000 sind noch nicht einmal sechs Jahre alt. Das Aufgabenspektrum der bundesweit tätigen Stiftung ist vielfältig. Zur Umsetzung dieser Aufgaben sind wir ausschließlich auf freiwillige Zuwendungen angewiesen, öffentliche Mittel stehen nicht zur Verfügung.

**WIR HELFEN HIRNVER-
LETZTEN MENSCHEN!
HELFEN SIE MIT IHRER
SPENDE!**



FAHRRADHELM MACHT SCHULE

Unter dem Titel „Fahrradhelm macht Schule“ startete die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gemeinsam mit der Deutschen Verkehrswacht e.V., der Zurich Versicherung, der ABUS KG und der 3M Deutschland GmbH eine bundesweite Präventionskampagne an 20.000 Grund- und Förderschulen in Deutschland. Die Initiatoren der Aktion weisen gemeinsam auf die Bedeutung des Fahrradhelms hin und möchten bereits die jungen Verkehrsteilnehmer und ihre Familien für das Thema sensibilisieren. Die Internetseite www.fahrradhelm-macht-schule.de bietet viele Hintergrundinformationen zum Thema. Schirmherr der Aktion ist Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer.

SICHERHEITS-KONFERENZ 2010

Das Unfallkrankenhaus Berlin war am 9. und 10. September Veranstaltungsort der Sicherheitskonferenz „Strategien für Prävention und Versorgung von Schädel-

hirnverletzungen“. Eingeladen waren Experten aus den Bereichen Medizin, Rehabilitation und Unfallprävention, Vertreter von Institutionen, Verbänden und Kostenträgern. Im Mittelpunkt des zweitägigen Informationsprogramms standen unter anderem die Themen Prävention durch Unfallforschung sowie kognitionspsychologische Stress- und Unfallforschung. Zusätzlich konnten sich die Konferenzteilnehmer bei einer Besichtigung der Helikopterzentrale sowie des Schockraumes über die Akutversorgung im Unfallkrankenhaus Berlin informieren. Gefahren- und Unfallsituationen im Straßenverkehr konnten die Konferenzteilnehmer in einem Überschlagsimulator und einem mobilen Fahrsimulator erleben. Bestätigt sieht sich die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung in ihrer Forderung, dass Radfahrer im Straßenverkehr einen Helm tragen sollten. Die Experten der Sicherheitskonferenz waren sich einig: Fahrradhelme können zwar Unfälle nicht verhindern, doch sie können dramatische Verletzungen vermeiden. Der Kopf ist der



empfindlichste Körperteil des Menschen in jedem Lebensalter. Laut der aktuellen und von unserer Stiftung mit finanzierten Münsteraner Fahrradstudie erleidet jeder vierte verunglückte Radfahrer beim Sturz eine Kopfverletzung. Dabei ist es reine Glückssache, wie schwer die Verletzung ausfällt. Selbst minimale Schädigungen können dazu führen, dass die Unfallopfer für den Rest ihres Lebens schwere körperliche, aber auch seelisch-geistige Behinderungen davontragen.

UNFALLRISIKO ZEITUMSTELLUNG

Im Herbst vergangenen Jahres machte die Stiftung auf das Thema „Unfallrisiko Zeitumstellung“ aufmerksam. Sie mahnte alle Verkehrsteilnehmer, in den Tagen kurz nach der Zeitumstellung besonders vorsichtig zu sein, denn dann kracht es erfahrungsgemäß besonders häufig. Autofahrer haben durch die Zeitumstellung einen Mini-Jetlag, was häufig der Konzentration schadet. Der Biorhythmus braucht relativ lange, bis er sich auf die neue Zeit eingestellt hat. In der Regel benötigt der Körper für die Umstellung auf die Winterzeit eine Woche, in Einzelfällen auch länger. Hinzu kommt die ungewohnt frühe Dunkelheit am Nachmittag: Wer bislang noch im Hellen nach Hause fuhr, muss nun schon mit Dämmerung oder Dunkelheit rechnen, denn durch die Zeitumstellung geht die Sonne bereits gegen 17 Uhr unter. Weitere Sicherheitsrisiken wie Nässe, rutschige Straßen durch Herbstlaub, überfrierende Nässe, Nebel, Schnee, Hagel und Eis erschweren die

Verkehrssituation zusätzlich. Das Tempo mäßigen und auf bessere Sichtbarkeit im Straßenverkehr zu achten, lautet die Devise. Fußgänger und Radfahrer sind die schwächsten Verkehrsteilnehmer und sollten daher besonders darauf achten, dass sie für Autofahrer gut sichtbar sind. Während Menschen mit dunkler Kleidung nur aus einer Distanz von weniger als 25 Metern sichtbar sind, nehmen Autofahrer und andere Verkehrsteilnehmer hell gekleidete Fußgänger und Radfahrer schon aus bis zu 90 Metern wahr. Reflektoren und reflektierende Streifen an der Kleidung erhöhen die Sichtbarkeit auf einen Radius von bis zu 150 Metern.

AKTION FÜR MEHR SICHERHEIT AUF DEUTSCHLANDS STRASSEN – PROFIS FAHREN MIT HELM

Für Radprofis ist der Helm schon lange Pflicht. Marcel Wüst verdankt ihm sein Leben, denn der Ex-Radprofi stürzte bei einem Rennen und verletzte sich schwer. Auch heute steigt er nie ohne Kopfschutz aufs Rad – selbst wenn er nur wenige hundert Meter zum Bäcker radelt. Deshalb engagiert sich Marcel Wüst bei der Aktion „Mehr Sicherheit auf Deutschlands Straßen“. Die Stiftung ruft alle Radfahrer – egal ob klein oder groß – dazu auf, Helme zu tragen und für eine ausreichende Beleuchtung des Rads zu sorgen. Dazu Marcel Wüst: „Nahezu jeder Autofahrer kennt diese Situation: Ein schlecht oder oft auch gar nicht beleuchteter Radfahrer am Straßenrand ist kaum zu sehen. Ein Fahrradhelm, der den höchsten Punkt der Radler beleuchtet,



vermeidet folgeschwere Unfälle. Das Fazit liegt auf der Hand – Mehr Sicherheit auf Deutschlands Straßen!”

KAMPAGNE „RISIKO RAUS“

Wer mit dem Kopf nicht bei der Sache ist, riskiert einen Unfall. Die Folgen unüberlegten Handelns beim Transport im Betrieb sowie auf dem Arbeits- oder Schulweg können verheerend sein. Mit einer neuen Kampagne will die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) die Verantwortung der Menschen für sich und andere stärken. Gemeinsam mit ihren Partnern hat sie die neue auf zwei Jahre angelegte Präventionskampagne „Risiko raus“ ins Leben gerufen. Auch die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ist Partner der „Risiko raus“-Kampagne. Bei Unfällen am Arbeitsplatz sowie auf dem Weg zur Schule, Uni oder Arbeit erleiden pro Jahr etwa 48.000 Menschen eine schwere Kopfverletzung und bedürfen medizinischer Versorgung, die unter Umständen auf Lebenszeit erforderlich

ist. Knapp 230.000 Arbeitsunfälle jährlich verzeichnen die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung – Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und landwirtschaftliche Sozialversicherung – beim innerbetrieblichen Transport. Rund 150 davon enden tödlich. Hinzu kommen 23.000 Arbeits- und Dienstwegeunfälle im Straßenverkehr mit rund 170 Toten. Jährlich werden den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung rund 175.000 Wege- und Schulwegunfälle im Straßenverkehr gemeldet, 500 verlaufen tödlich.

Diese Unfälle sind häufig tragische Folgen von Leichtsinn, Zeitdruck und Selbstüberschätzung oder auch Routine. Für die Träger der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und ihre Partner steht fest: Das Bewusstsein für die Risiken beim Fahren und Transportieren muss gefördert und das gegenseitige Verantwortungsgefühl gestärkt werden. Informationen zur Kampagne gibt es unter: www.risiko-raus.de.



Auch als Partner der Kampagne „Fight the Risk“ anlässlich des Tri Safety Symposiums 2010 der US Army in Sonthofen klärte die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung über die Notwendigkeit des Helmtragens auf und referierte anlässlich des USAMH Safety Stand Down in Heidelberg zu diesem Thema.

KOMMUNIKATIONSPREIS FÜR „GO AHEAD“

Bereits im Jahr 2004 hat die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung einen bundesweiten Kreativwettbewerb mit dem Titel „Go Ahead“ ins Leben gerufen. Schüler zwischen 11 und 20 Jahren sollen sich künstlerisch mit verkehrssicherem Radfahren beschäftigen. Dabei entstehen beispielsweise Projekte in den Bereichen TV-Spot, Fotostory, Kurzgeschichte oder Songtext.

MESSEN UND AKTIONSTAGE

Kinder und ältere Menschen sind die Hauptrisikogruppen für Stürze. Grund für die Stiftung, auf der Seniorenmesse „Die 66“ in München die Risikogruppe der über 60-jährigen über mögliche Unfallursachen zu informieren. Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung widmete sich dort dem Thema Fahrradhelm: Der Vortrag „Auf Kopfschutz setzen“ erläuterte, warum der Helm beim Fahrradfahren so wichtig ist. Am Stand der Stiftung wurde neben vielen Informationen auch praktische Hilfe, z.B. bei der korrekten Anpassung eines Radhelms, geboten. Anlässlich des Aktionstages „Aktiv für mehr Sicherheit im Straßenverkehr“ informierte die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung in der Zentrale der Deutschen Post DHL über die lebensrettende Schutzwirkung von Fahrradhelmen. An Unfallhelmen wurde dabei aufgezeigt, welche enormen Kräfte bei einem Sturz entstehen können.

Auf dem Aktionstag „Vorsicht/Rücksicht“ der Unfallkasse Baden-Württemberg im Universitätsklinikum Mannheim standen ebenfalls Unfallrisiken sowie die Notwendigkeit des Helmtragens im Fokus. Die Präventionsarbeit im Bereich Kopfschutz stand außerdem im Mittelpunkt des Workshops „Marketing im Arbeitsschutz“ der BG RCI in Maikammer.

Auf Einladung von Grundschulen und weiterführenden Schulen wurden Unterrichtseinheiten zum Thema Kopfverletzung und Kopfschutz gestaltet. Für Jugendliche und Erwachsene fanden zusätzlich Infoabende zu den Themen Kopfschutz und Helm statt. Auf Verkehrssicherheitstagen in Bonn, Hannover und Siegburg informierte die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung über die Bedeutung des Radhelms.

Auf der EUROBIKE war die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung in Friedrichshafen Gast der ABUS August Bremicker Söhne KG. Gemeinsames Thema der Kooperationspartner war der Kopfschutz. ABUS präsentierte innovative Fahrradhelme für jede Altersgruppe und die Stiftung verdeutlichte die Schutzwirkung des Helms. Ein abwechslungsreiches Programm voller Action, Spaß und Information erwartete die Besucher der DGUV-Aktionstage „Risiko raus“ vom 17. bis zum 19. Juni 2010 in den Dortmunder Westfalenhallen. Gemeinsam mit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung warben dort die Kooperationspartner für mehr Sicherheit beim Fahren und Transportieren.

DER BERATUNGS- UND INFORMATIONSDIENST

Es sind nur wenige Sekunden, doch dieser Augenblick kann alles verändern. Durch einen Sturz oder Autounfall ist das ganze Leben plötzlich aus den gewohnten Bahnen gerissen. Die Diagnose Schädelhirntrauma ist im ersten Moment ein schwerer Schock für den Patienten und die gesamte Familie.

Nach einer Schädelhirnverletzung beginnt für die Betroffenen und ihre Angehörigen ein Prozess der Auseinandersetzung und Bewältigung, der individuell sehr unterschiedlich verläuft. Für einen erfolgreichen Rehabilitationsprozess, der eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht, benötigen die Betroffenen mit ihren individuellen Schicksalen und ihrem unterschiedlichen Förderbedarf eine langfristige, multiprofessionelle Unterstützung. Mit unserem neutralen und unabhängigen Beratungs- und Informationsdienst leisten wir dazu einen wichtigen Beitrag.

Oftmals benötigen die Ratsuchenden zunächst einen Menschen, bei dem sie sich den Schmerz von der Seele reden können, der ihnen zuhört und ihnen in der schweren Zeit mit Rat und Hilfe zur Seite steht. In der Mehrzahl melden sich Angehörige und Freunde von Hirnverletzten, gefolgt von Betroffenen und Fachleuten. Fragen zur medizinischen Rehabilitation sowie zur stationären und ambulanten Nachsorge sind die zentra-

len Anliegen, gefolgt von psychosozialen und wirtschaftlichen Fragestellungen. Rund 700mal haben die Mitarbeiter des Beratungsdienstes im vergangenen Jahr Betroffenen und Angehörigen kostenlos geholfen. Die steigende Nachfrage zeigt, dass diese Form der direkten Hilfe unbedingt erforderlich ist und dass viele Kostenträger in der Behindertenhilfe ihrem eigenen Beratungsauftrag nur unzureichend gerecht werden. Durch unsere qualifizierte Aufklärung werden Ratsuchende befähigt, bestehende Ansprüche und Hilfen im Gesundheitsnetz zu erkennen. Spezialisierte Mitarbeiter beantworten Fragen zu Möglichkeiten der Rehabilitation, sozialrechtlichen Themen, Problemen mit Arbeitgebern und Versicherungen. Damit stärken wir die Position der Betroffenen. Wir selbst profitieren von der Beratungsarbeit, weil wir über die Gespräche bestehende Informations- und Versorgungsdefizite erkennen und gemeinsam mit Kooperationspartnern und politischen Entscheidungsträgern an der Weiterentwicklung arbeiten können.

INFORMATIONSANGEBOTE IM INTERNET

Das Internet bietet Ratsuchenden heutzutage eine sehr schnelle und effektive Möglichkeit, sich gezielt über unterschiedliche Themen zu informieren. Mit einer umfangreichen Adressdatenbank zu vielfältigen Fragen in der Nachsorge übernehmen wir eine Lotsenfunktion und bieten eine wichtige Orientierungshilfe. Unsere Adressdatenbank wird stetig

erweitert. Ratsuchende finden Kontaktdaten zu Einrichtungen des betreuten Wohnens, zu speziellen Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen. Die Mehrzahl der Ratsuchenden wird durch das Internet auf unser Hilfsangebot aufmerksam.

INFORMATIONSBROSCHÜREN

Die Anfrageschwerpunkte unserer Beratungsarbeit liefern uns wichtige Hinweise, um das Informationsmaterial weiterzuentwickeln und auszubauen. Jährlich erhöht sich die Nachfrage nach den Informationsbroschüren.

Neue Broschüre: **Aphasie in der Schule**

Konzentrations- und Gedächtnisstörungen, Aufmerksamkeitsdefizite oder Verhaltensauffälligkeiten, anhaltende



Probleme beim Schreiben und Lesen: All das können Begleitsymptome einer Aphasie bei Kindern und Jugendlichen sein. Informationen zu Diagnostik und Therapie, aber auch Angebote für betroffene Eltern, Lehrer und Fachleute zeigt nun die neue Broschüre „Aphasie – Hilfen für Kinder mit Schädel-Hirn-Trauma und Aphasie in der Schule“ auf. Herausgeber sind der Bundesverband für die Rehabilitation der Aphasiker und die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung.

SEMINARREIHE DER ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG

Anleitung und Unterstützung für pflegende Angehörige

Die meisten pflegebedürftigen Menschen mit einer Schädelhirnverletzung werden nach wie vor im häuslichen Umfeld versorgt. In vielen Fällen mangels finanzierbarer Alternativen rund um die Uhr. Diese oft viele Jahre dauernde Situation ist für die Angehörigen zunehmend belastend. Physische und psychische Grenzen sind schnell erreicht, Konflikte innerhalb der Familie und soziale Isolation oftmals die Folge. Mit einem speziell auf die Bedürfnisse pflegender Angehöriger konzipierten Seminarangebot bieten wir diesen Angehörigen eine direkte Unterstützung an. Im Berichtsjahr besuchten 130 Angehörige unsere Seminare in Dresden und Hennef. Von Freitagvormittag bis Sonntagnachmittag wurde intensiv gearbeitet. Die Teilnehmer konnten unter vielfältigen Themen wählen und wurden von Medizinern, Pflege-

fachkräften, Neuropsychologen sowie Fachleuten des Sozialrechts umfassend geschult. Neben der Wissensvermittlung zum neurologischen Krankheitsbild und seiner therapeutischen Behandlung war an diesen Wochenenden vor allem der Austausch unter den Betroffenen wichtig. Erzählen, zuhören, weinen, lachen, nachdenken – und immer wieder tief durchatmen. Unter Betroffenen mit dem gleichen Schicksal zu sein, bedeutet auch verstanden zu werden. Keine Rücksicht nehmen zu müssen, alles fragen zu dürfen. Außerhalb des Alltags, in dem sich stets alles um den Patienten dreht, endlich einmal an sich selbst denken und von den eigenen Ängsten und Sorgen sprechen zu dürfen. So unterschiedlich jedes einzelne Schicksal ist – eines haben alle Angehörige gemeinsam: Sie müssen täglich ihren schweren Alltag meistern.

Die Seminarwochenenden bieten die Möglichkeit, sich eine Auszeit von diesem belastenden Alltag zu nehmen. So sieht das Programm nicht nur Workshops vor, sondern auch Spaziergänge, Sport, Entspannung und gemeinsame Stadtrundfahrten. Kleine aber wichtige Höhepunkte, in denen sich die Angehörigen für einen Moment vom harten Alltag erholen können. Viele Teilnehmer dieser Seminarwochenenden berichten von spürbaren Entlastungen in ihrem Pflegealltag aufgrund der Qualifizierung ihrer eigenen Pflegetätigkeit, der Inanspruchnahme von Entlastungsangeboten und Wahrnehmung bisher nicht in Anspruch

genommener Sozialleistungen. Den eigenen Bedürfnissen wird wieder mehr Raum gegeben. Wir erreichen damit eine Stabilisierung und Qualifizierung im Bereich der ambulanten Versorgung von Schädelhirnverletzten. Die Erfahrungen zeigen aber auch, dass bei einigen Teilnehmern weiterhin Unterstützungsbedarf besteht. Diesem Personenkreis bieten wir die Möglichkeit einer erneuten Teilnahme oder aber eine weitergehende Beratung im Einzelfall. Die Seminare fanden in den Akademie-Hotels der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) in Dresden und Hennef statt. Das Angebot ist ein Gemeinschaftsprojekt der BARMER GEK, der DGUV und unserer Stiftung.

Seminarwochenenden für Menschen mit Schädelhirnverletzungen

Die meisten jungen Seminarteilnehmer hatten einmal klare Vorstellungen von ihrem Lebensweg. Schule beenden, Geld verdienen, Heirat und Kinder. Doch von einer Minute auf die andere lagen ihre Wünsche und Hoffnungen zertrümmert vor ihnen. Ein Unfall brachte die Wende in ihr Leben. Sie erlitten eine Schädelhirnverletzung und kämpften sich seitdem zurück ins Leben.

Eine Hirnverletzung ist ein besonders tiefgreifendes Lebensereignis, das sich allen bisherigen Bewältigungsstrategien entzieht. Mit einer Hirnverletzung treten zahlreiche Symptome auf, die eine berufliche, soziale und materielle Partizipation in unserer Gesellschaft erschweren. Die motorischen Störungen



sind für alle auf den ersten Blick sichtbar. Andere Störungsbilder, wie z.B. eine verminderte Belastungsfähigkeit, der Verlust des Kurzzeitgedächtnisses oder fehlerhafte Sinnesverarbeitung bleiben dagegen unsichtbar und erschweren die Akzeptanz im Arbeitsleben und im sozialen Umfeld. Es nützt nichts auf das zurückzublicken, was verloren ist. Deshalb zeigen wir den jungen Menschen an den Seminarwochenenden das Hier und Jetzt. Gemeinsam entwickeln wir neue Lebenskonzepte und geben damit Hilfe mit Langzeitwirkung für ein neues, anderes Leben mit einer Schädelhirnverletzung. Betroffen sind Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen. Vor diesem Hintergrund hat unsere Stiftung gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung jeweils ein Seminar für Verletzte im Alter von 18 – 39 Jahren und von 40 – 60 Jahren konzipiert. 70 Betroffene aus dem gesamten Bundesgebiet nahmen gern die-

se Hilfsangebote an. Es sind drei Tage, an denen die Betroffenen wertvolle Erfahrungen sammeln, sich und ihre Fähigkeiten besser einschätzen lernen, sich mit anderen Betroffenen austauschen und hilfreiche Kontakte knüpfen können. Seminarinhalte sind der Austausch über die Krankheitsbewältigung, das Leben in einer Beziehung und die berufliche Neuorientierung. Von erfahrenen Neuropsychologen angeleitet, erarbeiteten die Teilnehmer eigene Bewältigungsstrategien. Bei verschiedenen Sport- und Freizeitangeboten lernen sich die Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet näher kennen. Im Idealfall bieten wir damit erste Ansatzpunkte zur Bildung neuer Selbsthilfenetzwerke. Trotz der schwierigen Lebenslagen wollen wir weg von einer Defizitorientierung und setzen auf die Förderung der vorhandenen Stärken und Kompetenzen. An den Wochenenden verfolgen wir deshalb den Ansatz des ressourcenorientierten Empowerments.

Mit der Einbindung erlebnispädagogischer Elemente, wie dem Besuch eines Klettergartens, fördern wir ganz gezielt die Wahrnehmung der eigenen Stärken und ermutigen zu neuen Grenzerfahrungen trotz Handicap. Dies hilft den Teilnehmern langfristig bei der eigenen Krankheits- und Lebensbewältigung. Die Seminarwochenenden sind für die Teilnehmer kostenlos, um auch Menschen mit geringem Budget den Zugang zu ermöglichen. Lehr- und Lernmethoden sind den Bedürfnissen und Fähigkeiten Hirnverletzter angepasst. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen. Pausen sind jederzeit möglich. Die Seminarräume und Unterkünfte sind selbstverständlich barrierefrei. Hirnverletzte, die eine persönliche Assistenz benötigen, können diese mitnehmen. Kleinerer Hilfebedarf wird durch das Betreuungspersonal vor Ort abgedeckt.

Wiederholungsseminare

Auf vielfachen Wunsch der bisherigen Teilnehmer findet jährlich auch ein Aufbauseminar statt, zu dem alle bisherigen Teilnehmer herzlich eingeladen sind. An der Programmgestaltung werden verstärkt die Betroffenen selbst beteiligt.

HILFSFONDS DER ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG

Leider hat eine Schädelhirnverletzung für Betroffene und deren Angehörige häufig tief greifende finanzielle Auswirkungen. Entweder weil bei dem Betroffenen keine weitere Erwerbstätigkeit möglich ist oder weil nahestehende Angehörige

ihren Beruf nicht mehr ausüben können, da nur so die spezifische Betreuung sichergestellt werden kann. Wenn die Not besonders groß ist, ermöglicht der ZNS-Hilfsfonds eine einmalige direkte Hilfestellung für Menschen, die nach einer unfallbedingten Schädelhirnverletzung wirtschaftlich hilfsbedürftig sind. Ein Rechtsanspruch auf Leistungen aus dem Hilfsfonds der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung besteht nicht. Die Höhe der Zuwendung ist auf maximal 500 Euro begrenzt. Seit der Einführung 2006 nimmt das Antragsvolumen beständig zu. Im Vergleich zum Vorjahr erneut um zehn Prozent. Mit der Unterstützung aus dem Hilfsfonds konnten wir ergänzende alternative Therapien und wichtige Besuchsfahrten in Reha-Kliniken finanzieren. In diesem Jahr haben wir eine hohe Anzahl an Förderanträgen erhalten, die zur Finanzierung lebensnotwendiger Dinge dienen. Die meisten Betroffenen wissen im Dschungel der Zuständigkeiten nicht, woher sie Hilfe erhalten sollen. In vielen Fällen kennen sie ihre gesetzlich definierten Ansprüche nicht. Wir unterstützen bei Anträgen auf Sozialleistungen und auch bei Einsprüchen. Dank dieser unmittelbaren Hilfestellung konnten wir in einigen Fällen die finanzielle Situation dauerhaft verbessern.

VERANSTALTUNGEN

„Marktplatz Gehirn – Fortschritt aus dem Rückschritt“ ist seit acht Jahren erfolgreiches Informationsangebot zum Thema Nachsorge für Schädelhirnverletzte.

Dieser von der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gemeinsam mit der Fachzeitschrift „not“ initiierte und organisierte Messeauftritt war auch im Berichtsjahr auf der Fachmesse REHACARE International in Düsseldorf ein stark frequentierter Anlaufpunkt. Durch die themenzentrierte Bündelung von Ausstellern aus dem In- und Ausland um eine mit Vorträgen belebte Forums-Fläche gelang es erneut, einen zentralen Treffpunkt für alle zu schaffen, die sich für das Thema Hirnverletzung interessieren.

VERNETZUNG INNERHALB DES HILFESYSTEMS

Mit dem Ziel, die weitere Vernetzung innerhalb des Hilfesystems der neurologischen Nachsorge zu intensivieren, war die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung 2010 bei verschiedenen Fachveranstaltungen präsent. So auf den Jahrestagungen der Berufsverbände der Deutschen Gesellschaft für Neurorehabilitation e.V. (DGNR) und der Deutschen Gesellschaft für Neurotraumatologie und klinische Neurorehabilitation e. V. (DGNKN), der Deutschen Gesellschaft für Neurologie e.V. (DGN) sowie der Gesellschaft für Neuropsychologie e.V. (GNP). Auf zahlreichen Veranstaltungen, wie dem Selbsthilfetag der m&i-Klinik in Bad Liebenstein, der Fachtagung des Bundesverbandes „Schädelhirmpatienten in Not e.V.“ und den Würzburger Aphasietagen. Beim ersten bundesweiten Treffen der Beratungsstellen für Menschen mit einer erworbenen Hirnschädigung in Bielefeld wurde ein bundesweiter fachlicher

Austausch ermöglicht und eine stärkere Vernetzung gefördert. Zudem hatten wir auf Einladung der ADAC Stiftung Gelber Engel erstmalig die Gelegenheit, unsere Stiftungsarbeit beim Treffen des Bayerischen Stifterkreises vorzustellen. Grenzüberschreitend fand darüber hinaus ein fachlicher Austausch mit dem Verein SHT-Lobby e.V. in Österreich statt. In einer zweitägigen Hospitation wurde das dort bereits praktizierte Case-Management dargestellt.

COMPUTER HELFEN

Zwei Tage vor Heiligabend kam auch zu Susanne Altmeyer der Weihnachtsmann und überbrachte ihr einen Computer. Die Freude war groß. Kämpft doch Susanne Altmeyer nach mehr als drei Jahren im Koma bzw. Wachkoma damit, ihr „neues“ Leben unter Bewältigung erheblicher Schwierigkeiten neu zu gestalten. Seit ihrem Erwachen aus dem Koma im Jahr 2004 arbeitet sie an der Wiedereingliederung in ein Berufsleben. Doch dafür bedarf es vieler Stunden des Trainierens und Übens, auch zu Hause.

Zusätzlich engagiert sich Susanne Altmeyer in einer Selbsthilfegruppe des Netzwerkes Selbsthilfe Hirnverletzung. Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung konnte vor Weihnachten acht gut erhaltene Computer an Selbsthilfeverbände für deren Gruppenarbeit und an schädelhirnverletzte Menschen vermitteln, damit sie ihre sozialen Kontakte pflegen und sich informieren können. Wir danken der DGUV für die Zurverfügungstellung der Computer.

PROJEKTFÖRDERUNG 2010

Über die auf den vorstehenden Seiten aufgezeigten Maßnahmen hinaus förderte die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung weitere Hilfeprojekte der neurologischen Rehabilitation, der Forschung, der Prävention und der Selbsthilfe. Im Einzelnen wurden im Berichtsjahr folgende Projekte gefördert.

Neurologische Kinderklinik der St. MauritiusTherapieklник Meerbusch **THERAPIEGERÄTE FÜR KINDER**

10.000 EURO



Dringend benötigte Therapiegeräte der Neuropädiatrie der St. Mauritius Therapieklник Meerbusch konnten aus Spendenmitteln finanziert werden. Kindern und Jugendlichen mit erworbenen Verletzungen des Zentralen Nervensystems stehen nun moderne Therapieverfahren zur Verfügung. Hierzu zählt insbesondere der so genannte „Moto-Zirkus“. Dabei handelt es sich um ein standardisiertes Therapieprogramm zur Verbesserung

der Gehfähigkeit und der Gleichgewichtsfunktion. Es beinhaltet ein funktionelles Gangtraining, Muskeldehnung und Muskelkräftigungstherapie an Geräten sowie ein Ergometertraining.

PIW Patienten im Wachkoma e.V., Bergneustadt

ANSCHAFFUNG EINES BETTENAUFGUGES

46.000 EURO

Der Verein PIW Patienten im Wachkoma e.V. engagiert sich für die Versorgung von Wachkomapatienten. In einer auf die besonderen Belange der Patientengruppen spezialisierten Rehabilitationseinrichtung in Bergneustadt werden bis zu zehn Betroffene in familiärer Atmosphäre intensiv betreut und behandelt. Angehörige und Patienten werden hier auf die häusliche Behandlung und Pflege vorbereitet, um den Familien eine Alternative zur Unterbringung in einem Pflegeheim zu schaffen.

Die Ausweitung der Einrichtung macht einen Bettenaufzug über mehrere Etagen notwendig. Durch die Unterstützung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ist nun sichergestellt, dass die Patienten sicher und adäquat zu den Therapien befördert werden.

Casa Vitae im Altenzentrum Klarastift, Münster

ANSCHAFFUNG VON INSTRUMENTEN FÜR DIE MUSIKTHERAPIE

8.000 EURO

In der Wachkoma Phase F Einrichtung Casa Vitae des Altenzentrums Klarastift Münster leben derzeit 14 Bewohner. Besonderes Anliegen der Einrichtung und aller Therapeuten ist es, den Bewohnern Anreize zur Teilhabe am Leben zu vermitteln sowie ressourcenorientierte, also an den verbliebenen und entwicklungsfähigen Fähigkeiten ausgerichtete Angebote zu unterbreiten. Einen Behandlungsschwerpunkt der Einrichtung bildet die Musiktherapie. Aus Spendengeldern der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung konnten im Casa Vitae neue Instrumente für die Musiktherapie beschafft werden. Auf der Klangliege wird der gesamte Körper einbezogen. Die sanfte, umfassende Klangerfahrung bewirkt gleichermaßen Entspannung wie Fokussierung der Aufmerksamkeit sowie Anregung und Erweiterung der Selbstwahrnehmung. Auch mit verminderter Bewegungsfähigkeit ist das „Spielen“ des elektronischen Schlagzeugs möglich. Kaum spürbare Bewegung von Armen und Beinen können die Pads anvisieren und geben den Patienten ein sofortiges Klangerlebnis. Viele Therapieschritte vollziehen sich in kleinsten Reaktionen, Bewegungsimpulsen und Atemveränderungen. Mit einer Videokamera ist auch eine langfristige Dokumentation möglich.



Rehabilitationsnetzwerk INTEGRA, Nassau

ERRICHTUNG UND AUSSTATTUNG EINER REHABILITATIONSGRUPPE FÜR DIE SICHERSTELLUNG DER PSYCHOSOZIALEN BERATUNG UND BEGLEITUNG FÜR MENSCHEN MIT ERWORBENER HIRNSCHÄDIGUNG

41.212 EURO

Im Rehabilitationsnetzwerk INTEGRA finden Menschen mit erworbener Hirnschädigung Unterstützung zur gesellschaftlichen Teilhabe. Die neue Beratungsstelle soll Betroffenen auf diesem Weg Hilfestellung bieten. Sie koordiniert spezielle Angebote in den Bereichen Wohnen, berufliche Teilhabe, Förder- und Tagesbetreuung sowie

PROJEKTFÖRDERUNG

Freizeitgestaltung. Darüber hinaus bündelt sie therapeutische Angebote, unterstützt Betroffene bei Kontakten mit Kostenträgern und übernimmt die fachliche Begleitung der Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige. Die Hilfe der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ermöglicht eine schnellstmögliche Ausstattung der Ergotherapie für das Alltagstraining sowie die Anschaffung eines speziellen Pflegebettes, mit welchem Rückzug und Mobilisation für Betroffene gleichsam machbar sind. Ebenfalls soll neuropsychologisches Training computergestützt angeboten werden.

Verein zur Unterstützung von Wachkomapatienten, Hilden

HIPPOTHERAPIE FÜR WACHKOMAPATIENTEN

2.500 EURO



Patienten im Wachkoma nehmen ihre Umwelt nahezu ausschließlich über den Körper wahr. Eine Möglichkeit, dieses Wahrnehmungserlebnis für die Patienten zu intensivieren, bietet die so genannte Hippotherapie. Hierbei handelt es sich um eine krankengymnastische Übungsbehandlung auf speziell geschulten Pferden. Gehalten von einem eigens dazu ausgebildeten Therapeuten, liegen oder sitzen die Patienten auf dem Therapiepferd, welches von einer weiteren Person geführt wird. Mit Unterstützung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung konnte der „Verein zur Unterstützung von Wachkoma-Patienten“ ein Therapiepferd beschaffen. Hierdurch ist es nun

möglich, dass schädelhirnverletzte Menschen und Patienten im Wachkoma auch in Zukunft an dem Reittherapieangebot teilnehmen können.

Neurologisches Reha-Zentrum für Kinder und Jugendliche „Friedehorst“, Bremen-Lesum

AMBULANTES MEDIZINISCHES TRAININGS-ZENTRUM

50.000 EURO

Als Erweiterung des Neurologischen Reha-Zentrums für Kinder und Jugendliche entstand im vergangenen Jahr zusätzlich ein Medizinisches Trainingszentrum (MTZ). Ziel der neuen Einrichtung ist es, im Anschluss an die stationäre und teilstationäre Therapie eine Langzeitversorgung für die jungen Patienten zu gewährleisten. Alle neuen Angebote des Medizinischen Trainingszentrums sind in die bestehenden Nachsorgemaßnahmen des Neurologischen Reha-Zentrums Friedehorst eingebettet. Das Neurologische Reha-Zentrum Friedehorst erarbeitet individuelle und fachübergreifende Therapiepläne im Bereich der Rehabilitation, die speziell auf Kinder und junge Menschen mit einer Schädelhirnverletzung zugeschnitten sind. Im Mittelpunkt stehen dabei neben der Pflege und krankengymnastischen Behandlung auch die berufliche Förderung sowie eine umfassende psychosoziale und sozialrechtliche Beratung und Betreuung.

Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

BICYCLE BRAIN INJURY PREVENTION SIMULATION STUDY

12.500 EURO

In vielen Fällen könnten Fahrradunfälle vermieden werden. Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster setzt in einem Forschungsprojekt zur Analyse von Unfallursachen auf die so genannte „Simulation“. Die den Unfall auslösenden Faktoren werden dabei genau untersucht. Hierzu zählen beispielsweise der Radfahrer, sein Unfallgegner, die Umgebung, das Rad und weitere situationsbezogene Aspekte. Verschiedene Unfallszenarien werden schließlich am Computer modelliert und mit kleinen Veränderungen erneut abgespielt. Was wäre zum Beispiel geschehen, wenn mehr Radfahrer einen Helm getragen hätten oder können Investitionen in den Straßenbau Unfälle effektiv verhindern? Ein besonderer Vorteil der Simulationstechnik ist, dass sie ebenfalls auf andere Städte übertragen werden kann. Die Ergebnisse sollen dazu führen, die Anzahl der Unfälle – und dadurch auch die Häufigkeit von Schädelhirntraumata – deutlich zu reduzieren.

ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG BONN

Sowohl im Rahmen ihres Hilfeangebotes für Betroffene und Angehörige als auch in der Versorgung und Prävention von Schädelhirnverletzungen führt die Stiftung im Rahmen der Hannelore Kohl Akademie eigene Veranstaltungen durch bzw. initiiert selbst Projekte.

FAHRRADHELM MACHT SCHULE

36.240 EURO

Diese Kampagne hat zum Ziel, speziell den Schulkindern der 3. und 4. Klasse eine schulische Hilfestellung beim Umgang mit dem Fahrradhelm zu geben. Die Schulaktion ermöglicht, dass alle ca. 20.000 Grund- und Förderschulen sowie alle ca. 1.000 Jugendverkehrsschulen in Deutschland ihren Schülern eine spezielle Unterrichtsstunde zum Fahrradhelm innerhalb der Fahrradausbildung anbieten können. Umgesetzt wird diese Unterrichtseinheit durch Lehrer, Polizeibeamte und engagierte Eltern. Die Organisation obliegt der Deutschen Verkehrswacht. Die Schulaktion wird so angelegt, dass sie trotz des an den Schulen vorherrschenden Zeit- und Personalmangels kompakt und zielführend durchführbar ist. Im Internet wird eine eigene Homepage mit weitergehenden Informationen für Lehrer und Eltern eingerichtet. www.fahrradhelm-macht-schule.de

FORTFÜHRUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER PRÄVENTIONSKAMPAGNE AN SCHULEN

35.700 EURO

„Go Ahead“ ist der erfolgreich etablierte und vom Bundesverband Deutscher Stiftungen mit dem KOMPASS ausgezeichnete Kreativwettbewerb der ZNS - Hannelore Kohl Stiftung. Im September 2004 als Modellprojekt in drei Bundesländern gestartet, wird das Projekt inzwischen auf 13 Bundesländer ausgeweitet und von den jeweiligen Kultusministerien als besonders förderungswürdig unterstützt. Angesprochen werden die 8 Millionen Schüler der Sekundarstufe I und II sowie der Berufsschulen mit dem Ziel, die Akzeptanz des Helms in der Altersgruppe der 11- bis 20-jährigen zu erhöhen. Im Rahmen des Unterrichts wird das Thema „Kopfschutz“ erarbeitet, die gewonnenen Erkenntnisse werden dann in einem TV-Spot, einer Fotostory, einem Song oder in einem Wortbeitrag umgesetzt. Informationen für Lehrer und Schüler sind unter www.go-ahead-wettbewerb.de abrufbar.

SICHERHEITSKONFERENZ 2010 STRATEGIEN FÜR PRÄVENTION UND VERSORGUNG VON SCHÄDELHIRNVERLETZUNGEN 50.000 EURO

Auf Einladung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung und in Kooperation mit dem Unfallkrankenhaus Berlin trafen sich in Praxis und Forschung ausgewiesene Experten der Medizin und Psychologie, der Unfallforschung sowie der Rechts- und Kommunikationswissenschaft, um gemeinsam Wege zur Verbesserung der Verkehrssicherheit zu finden und damit nachhaltig die hohe Zahl der Unfallverletzten mit Schädelhirntrauma zu senken. Die Tagung stand unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Dr. Peter Ramsauer.

WISSENSCHAFTLICHES SYMPOSIUM „ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN DER HIRNTRAUMAFORSCHUNG“ 25.000 EURO

Dank des Engagements von Hannelore Kohl hat die wissenschaftliche und klinische Beschäftigung mit neurotraumatologischen Problemen zu einer nachhaltigen Verbesserung der Versorgungsstrukturen geführt. Zum zweiten Mal lud die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung international anerkannte Forscherpersönlichkeiten zu einem wissenschaftlichen Symposium, um unterschiedliche Aspekte der modernen Neurotraumatologie zu beleuchten, zukünftige Forschungsperspektiven zu entwickeln und nicht zuletzt mögliche Defizite in der bisherigen Forschung aufzuzeigen.

HANNELORE KOHL-FÖRDERPREIS 2010 15.000 EURO

Der Hannelore Kohl-Förderpreis ist eine Auszeichnung für hervorragende Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses auf den Gebieten der Erforschung, Entwicklung und Erprobung von diagnostischen und therapeutischen Verfahren in der Neurorehabilitation hirnverletzter Menschen sowie der Prävention von Hirnverletzungen. Mit dem Hannelore Kohl-Förderpreis 2010 wurde Frau Dr. Stefanie Abel, Universitätsklinikum der RWTH Aachen, für ihre Arbeit an einem neuen Therapieansatz für Menschen mit Aphasie ausgezeichnet.

SEMINARREIHE DER ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG

Die Seminarwochenenden sind für Betroffene kostenfrei. Für die weit reichenden und sehr individuellen Fortbildungs- und Seminarangebote für Betroffene verschiedener Altersgruppen und für pflegende Angehörige wurden insgesamt 90.000 Euro eingesetzt.

HILFSFONDS DER ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG

Der Hilfsfonds der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung wurde eingerichtet, um in finanzielle Not geratene Menschen mit erworbenen Hirnschäden unbürokratisch und schnell mit einer einmaligen Zahlung in Höhe von höchstens 500 Euro zu unterstützen. Im Berichtsjahr wurden 10.000 Euro als direkte Hilfe bereitgestellt.

AG Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung

4. NACHSORGEKONGRESS „NEURO-REHABILITATION

STATIONÄR – UND DANN...?“

25.353 EURO

Das Thema des Nachsorgekongresses „NeuroRehabilitation stationär – und dann ...?“ machte den Spannungsbogen der Rehabilitation deutlich. Die Vorträge und Workshops veranschaulichten den Stellenwert der neurologischen Rehabilitation. Sie zeigten aber auch auf, dass ohne eine nachhaltige ambulante, wohnortnahe Versorgung der Betroffenen, die in der stationären Rehabilitation erzielten Erfolge und Fortschritte im Zeitverlauf verloren gehen. Insofern gibt es keine „entweder / oder“-Lösung, sondern nur ein „sowohl als auch“. Zum Wohl der schädelhirnverletzten Menschen bot der 4. Nachsorgekongress eine Plattform für konstruktive und zielorientierte Diskussionen mit den Vertretern der stationären und der ambulanten Neuro-Rehabilitation an. Insbesondere galt es, die durch das SGB IX geschaffenen Möglichkeiten aufzuzeigen und durch die Erfahrungen der Teilnehmer des Kongresses für deren praxisnahe Umsetzung durch die Leistungserbringer und Kostenträger zu sorgen.

TAGUNGSBAND ZUM 4. NACHSORGEKONGRESS

3.000 EURO

Die während des 4. Nachsorgekongresses gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse und Lösungen wurden in einem Tagungsband veröffentlicht.

Auf sonstige, allgemeine Förderprojektleistungen entfielen 2.457 Euro. Für ihre deutschlandweite Informations- und Aufklärungsarbeit sowie die vielfältigen Broschüren im Präventionsbereich und die Ratgeber für Betroffene und Angehörige hat die Stiftung 197.818 Euro eingesetzt.

WIR SAGEN DANKE!



Viele Vereine, Organisationen und Einzelpersonen haben mit Aktionen die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gefördert. Im Folgenden findet sich eine Auswahl von Veranstaltungen, mit denen die Arbeit der Stiftung im Jahr 2010 finanziell unterstützt wurde.

Unter der Schirmherrschaft von Frau Staatsministerin Prof. Maria Böhmer zeigten auf Einladung von Josef Geyer zahlreiche Gäste Engagement für schädelhirnverletzte Menschen. Neben den kulinarischen Genüssen der Haldmühle zog die mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnete Sopranistin Christine Zoller, am Klavier begleitet von Robert Helg, ebenso in den Bann wie der 12-jährige Ausnahmeviolinist Lukas Wecker und der Saxofonist Stefan Tiefenbacher. Die Gäste spendeten großzügig. 7.200 Euro konnten dadurch für die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung bereit gestellt werden.

Vom 4. bis 6. Juni 2010 veranstaltete der Förderkreis ZNS Langenfeld sein alljährliches Sommerfest zugunsten unfallverletzter Menschen mit Schäden des Zentralen Nervensystems.

Ein buntes Showprogramm mit Tombola, Trödelmarkt und Autoschau sowie kulinarischen Köstlichkeiten wurden angeboten. Auch am verkaufsoffenen Sonntag wurden die Langenfelder durch zahlreiche Stars und Sternchen unterhalten. Der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung kamen dabei 5.000 Euro zugute.

Kulinarische Genüsse eines exklusiven Fünf-Gänge-Menüs von Sternekoch Johann Lafer und die Begegnung mit interessanten Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur erwartete die Gäste der Benefizveranstaltung „Adventszauber auf der Stromburg“ am 27. November 2010 in Stromberg. Musikalischer Höhepunkt war der Auftritt von Anna Maria Kaufmann, die als internati-

WIR SAGEN DANKE!

onal gefeierter Musical- und Opernstar ihr Publikum begeisterte. Im Rahmen der Veranstaltung sind 7.125 Euro für Projekte mit schädelhirnverletzten Menschen zusammengekommen.

Seit annähernd 20 Jahren widmet Josef Niethen seine ehrenamtliche Arbeit der von Hannelore Kohl gegründeten Stiftung. Beim Neujahrsempfang der MIT des CDU-Kreisverbandes Bad Neuenahr-Ahrweiler im Februar 2010 sind insgesamt 1.067,11 Euro zusammengekommen, die schädelhirnverletzten Unfallopfern gewidmet wurden.



Zum wiederholten Male überreichte Arne Kohls, Fahrlehrer aus Leverkusen, der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung eine Spende zur Unterstützung ihrer Arbeit. Überzeugt von der Wirkung guter Präventionsarbeit, sammelte der engagierte Fahrlehrer bereits zu verschiedenen Anlässen. Diesmal überreichte er die stolze Summe von 2.084,40 Euro, die

beim RDA-Workshop in Köln im Juni 2010 zusammenkam. Im Gespräch mit Dr. Johannes Vöcking, stellvertretender Vorsitzender der Stiftung, berichtete Kohls von seinen Erfahrungen. „Als Fahrlehrer erlebe ich täglich, wie wichtig die Aufklärung über die Gefahren im Straßenverkehr gerade für junge Menschen ist. Die Präventionskampagnen der Stiftung kenne und schätze ich seit vielen Jahren. Und weil ich selbst von der Arbeit der Stiftung überzeugt bin, gelingt es mir immer wieder, auch Kollegen und Fahrschüler für die Unterstützung der Hannelore Kohl Stiftung zu motivieren. Denn Sicherheit hat Priorität!“

Mit einem Weihnachtskonzert im Stadtgarten Bünde feierte die beliebte Musikband TRIO Infernale aus Enger bei Bielefeld am 18. Dezember 2010 ihr zehnjähriges Jubiläum. Trotz des heftigen Wintereinbruches feierten viele Fans der Band mit und trugen zum Konzerte Erlös in Höhe von 503 Euro für die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung bei.

WIR DANKEN ALLEN,
DIE MIT IHREM ENGAGEMENT
UND IHRER SPENDE 2010
DIE ARBEIT DER ZNS –
HANNELORE KOHL STIFTUNG
UNTERSTÜTZT HABEN!

EINNAHMEN 2010

Aus Zuwendungen von Freunden und Förderern, aus Einzelspenden, Aktions- und Jubiläumsspenden, Kondolenzspenden und Bußgeldern sowie Erbschaften, Zinsen und sonstigen Erträgen hat die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung im Geschäftsjahr 2010 insgesamt 1.346.894 Euro eingenommen:

EINNAHMEN 2010 in EURO	
	1.346.894
Geldspenden	544.878
Sachspenden	2.011
Erträge Stiftungskapital	600.856
Zinserträge	86.189
Sonstige Erträge*	85.489
Sponsoring	500
Erbschaften	3.621
Bußgelder	23.350

* In den sonstigen Erträgen sind im Wesentlichen Ausbuchungen nicht abgerufener Projektzusagen in Höhe von 85.173 Euro enthalten.

Einen Teil der Spendeneinnahmen (im Jahr 2010 in Höhe von 279.904 Euro) erhielten wir aufgrund der gezielten Spenderansprache durch Briefsendungen (Mailings). Darüber hinaus verdanken wir einen beträchtlichen Betrag der Initiative und Kreativität engagierter Personen, die z.B. Anlässe wie einen runden Geburtstag, ein Familien- oder Firmenfest zugunsten der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ausrichteten.

Zu den Spendeneinnahmen haben im Jahr 2010 die Freunde und Förderer mit 158.539 Euro einen wichtigen Beitrag geleistet. Aus Aktionen wie die Durchführung von Weihnachtsmärkten, Versteigerungen und Benefiz-Veranstaltungen erhielten wir weitere 22.594 Euro. Auf Hochzeiten, Firmenjubiläen sowie Verkauf von Kaffee und Kuchen bei Festen und Feierlichkeiten wurden 7.738 Euro für die Zielsetzung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gespendet.

Trauerfälle in der Familie oder im Bekanntenkreis können gleichfalls Anlässe für Spenden sein, wobei im Sinne der Verstorbenen auf Kranz- und Blumengaben verzichtet wird. Dadurch wurden im Jahr 2010 der Stiftung 20.878 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Erträge aus dem Stiftungskapital und Zinserträge beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 687.045 Euro.

Für einige Hilfsprojekte wurden Mittel bereitgestellt, die innerhalb der Jahresfrist nicht abgerufen wurden.

Aus Erbschaften und Vermächtnissen wurden der Stiftung 3.621 Euro zur Verfügung gestellt.

Aus gerichtlich auferlegten Geldbußen wurden 23.350 Euro eingenommen.

AUFWENDUNGEN 2010

PROJEKTFÖRDERUNG NACH ART in EURO	660.780
Rehabilitations-Einrichtungen	116.500
Forschung	40.000
Prävention	152.702
Selbsthilfe und Direkthilfe	10.000
Beratung, Information und Aufklärung	339.121
Eingliederungshilfen	0
Projektnebenkosten	2.457
PERSONALKOSTEN (satzungsgemäße Projektarbeit) in EURO	300.825
PERSONALKOSTEN (Verwaltungsaufwand) in EURO	106.273
VERWALTUNGSaufWAND NACH ART in EURO	237.608
Infokampagne anteilig, sonstige Akquisekosten	73.842
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	17.379
Raum- und Energiekosten	16.294
Versicherungen, Beiträge	6.265
Reisekosten	9.932
Wartung, Instandhaltung, Leasing-, Mietgebühren	23.407
Porto	5.949
Telefon-, Faxgebühren	3.353
Büromaterial	4.474
Zeitschriften, Bücher	546
Rechts- und Beratungskosten	26.024
Vermögensverwaltung	36.105
Kosten Geldverkehr	1.975
Fahrzeugkosten	11.188
Übriger Aufwand	875
ABSCHREIBUNGEN	34.573

Die Personalkosten im abgelaufenen Jahr betrugen 407.098 Euro. Von den gesamten Personalkosten entfielen auf satzungsgemäße Leistungen (wie Prävention, Projektbetreuung, Beratung und Information) 300.825 Euro. Die Personalkosten im Bereich Finanzen und Verwaltung beliefen sich inkl. der Personalnebenkosten auf 107.148 Euro. Der Interimsgeschäftsführer arbeitete im Berichtsjahr ehrenamtlich ohne Honorierung. Um die Stiftung mit ihren Leistungen in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, aber auch um die für die satzungsgemäßen Aufgaben dringend notwendigen Spenden einzuwerben, waren vielfältige Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Für Information und Aufklärung von Spendern sowie Freunden und Förderern der Stiftung rund um das Thema Schädelhirnverletzung wurden insgesamt 224.786 Euro ausgegeben.

Projektförderung	660.780 EURO
Personalkosten (satzungsgemäße Projektarbeit)	300.825 EURO
Personalkosten (Verwaltungsaufwand)	106.273 EURO
Verwaltungsaufwand	237.608 EURO
Abschreibung	34.573 EURO
	1.340.059 EURO

Entsprechend der Planungen aus dem Vorjahr wurden für satzungsgemäße Aktivitäten Mittel in Höhe von 241.000 Euro aus den Rücklagen entnommen. Im Berichtsjahr wurden 214.818 Euro den Rücklagen zugeführt.

„ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG FÜR VERLETZTE MIT SCHÄDEN DES ZENTRALEN NERVENSYSTEMS, BONN“

Erfolgsrechnung für 2010 (mit Vergleichszahlen des Vorjahres)

	2010 EURO	2009 EURO
1. Spenden, Erbschaftserlöse, Sachspenden	550.510	1.044.925
2. Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen	23.350	11.600
3. Erträge aus Vermögensverwaltung	687.045	892.369
4. Erträge aus Sponsoring	500	0
5. Sonstige Erträge	85.489	136.496
6. Aufwendungen nach Maßgabe der Satzung	660.780	440.834
7. Personalaufwand*	407.098	398.163
8. Abschreibungen	34.573	64.274
9. Sonstige Aufwendungen	237.608	217.360
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0
11. Jahresergebnis	6.835	964.760
12. Mittelvortrag	86.838	0
13. Änderungen der Rücklagen	26.182	-877.922
14. Mittelvortrag zum Bilanzstichtag	119.855	86.838

* Darin enthalten: Personalaufwand für Prävention und satzungsgemäße Projektarbeit 301 TEURO

Die Spendeneinnahmen sowie die Erträge aus Erbschaften verringerten sich deutlich gegenüber dem Vorjahr um zusammen 494.415 Euro. Die Erträge aus Vermögensverwaltung sanken erneut aufgrund des niedrigen Zinsniveaus in 2010. Trotz der gesunkenen Einnahmen erhöhten sich die Aufwendungen nach Maßgabe der Satzung infolge von Projektverwirklichungen von bereits in Vorjahren gebildeten Projektrücklagen. Die Personalkosten bewegten sich auf dem Niveau des Vorjahres. Auch in 2010 entfielen keine wesentlichen Aufwendungen für einen Geschäftsführer, die Position wurde größtenteils ehrenamtlich wahrgenommen. Die Organe der Stiftung sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Bezüge.

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen beruht auf den gesteigerten Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit und Spendenakquisition, um durch eine stärkere Außendarstellung der Stiftung das Spendenaufkommen langfristig zu steigern.

VERMÖGENSRECHNUNG 2010

ZUM 31. DEZEMBER 2010

AKTIVA	EURO	31.12.2010 EURO	31.12.2009 TEURO
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Gewerbliche Schutzrechte		6,00	0
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Gebäude	254.690,02		274
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.073,00		15
		264.763,02	289
III. Finanzanlagen			
Wertpapiere des Anlagevermögens		16.169.896,96	14.936
		16.434.665,98	15.225
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Sonstige Vermögensgegenstände		42.103,88	327
II. Wertpapiere		1.001.099,13	1.278
III. Guthaben bei Kreditinstituten, Kasse		1.619.409,78	1.945
		2.662.612,79	3.550
C. Rechnungsabgrenzungsposten			2.411,65
		<u>19.099.690,42</u>	<u>18.779</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 2010

31. DEZEMBER 2010

PASSIVA	EURO	31.12.2010 EURO	31.12.2009 TEURO
A. Stiftungsvermögen			
I. Stiftungskapital			
1. Dotationskapital	16.170.309,48		14.937
2. Mechthild-Brüning-Stiftungsfond	50.000,00		10
	16.220.309,48		14.947
II. Zuführung zum Vermögen aus Erbschaften		1.289.663,36	2.290
III. Ergebniserücklagen			
1. Zweckgebundene Rücklagen	174.000,00		415
2. Kapitalerhaltungsrücklagen	1.046.593,48		832
	1.220.593,48		1.247
IV. Mittelvortrag		119.854,68	87
		18.850.421,00	18.571
B. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		45.563,37	46
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Leistungen nach Maßgabe der Satzung		156.360,19	121
2. Verbindlichkeit aus Lieferung und Leistungen		32.497,78	36
3. Sonstige Verbindlichkeiten		14.848,08	5
		203.706,05	162
		<u>19.099.690,42</u>	<u>18.779</u>
D. Haftungsverhältnis			
		100.000,00	100

ERLÄUTERUNGEN ZUR VERMÖGENSRECHNUNG 2010

AKTIVA

- A. I. 1.** Bei dem Zugang handelt es sich um nachträgliche Anschaffungskosten der Software Spendenverwaltung. Eine Bestätigung der KPMG Deutsche Treuhand Gesellschaft AG vom 11.2.2011 liegt vor.
- A. III.** Es handelt sich hierbei um das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. treuhänderisch verwaltete Stiftungsvermögen.
- Aufgrund der Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten wurde in 2008 eine Wertberichtigung in Höhe von 916.878 Euro vorgenommen. Im Vorjahr konnte bereits eine Wertaufholung von 683.413 Euro verbucht werden. Im Berichtsjahr erfolgte eine weitere Zuschreibung von 233.464 Euro bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Eine Abwertung liegt somit nicht mehr vor.
- Im Berichtsjahr erfolgte eine Erhöhung des Stiftungskapitals und damit eine Zuführung zum Wertpapier in Höhe von 1.000.000 Euro.
- B. II.** Die Wertpapiere dienen der vorübergehenden Anlage der unter den zweckgebundenen Rücklagen ausgewiesenen Mittel sowie der Erfüllung von Verbindlichkeiten nach Maßgabe der Satzung. Sie sind wie im Vorjahr nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, wodurch sich im Berichtsjahr eine Zuschreibung auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 27.434 Euro und eine Abwertung von 4.512,15 Euro ergaben.
- C.** Vorausbezahlte Beiträge, die das Wirtschaftsjahr 2011 betreffen, wurden abgegrenzt.

PASSIVA

- A. I.** Das Dotationskapital wird treuhänderisch vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. verwaltet. Eine Bestätigung der KPMG Deutsche Treuhand Gesellschaft AG vom 11.2.2011 liegt vor. Infolge gestiegener Kurswerte erfolgte eine Wertaufholung des Stiftungsfondsvermögens. Es ergab sich eine Zuschreibung des Dotationskapitals in Höhe von 233.464 Euro. Das Dotationskapital wird nunmehr wieder in voller Höhe ausgewiesen. Aufgrund des Beschlusses des Vorstandes sowie des Kuratoriums vom 25.10.2010 wurde das Dotationskapital um 1.000.000 Euro erhöht. Die Erhöhung erfolgte aus dem Vermögen aus Erbschaften. Frau Mechthild Brüning, Essen, hat in 2009 einen Stiftungsfonds in das Vermögen der Stiftung in Höhe von 10.000 Euro errichtet. Im Berichtsjahr erfolgte eine weitere Zustiftung in Höhe von 40.000 Euro.
- A. II.** Die Zuführungen zum Vermögen aus Erbschaften wurde nach § 58 Nr. 11a AO gebildet. Im Berichtsjahr wurden 1.000.000 Euro zur Erhöhung des Dotationskapitals verwendet.
- A. III. 1.** Die in die Rücklage nach § 58 Nr. 6 AO eingestellten Mittel sind in verhältnismäßig kurzer Zeit tatsächlich für die Verfolgung der steuerbegünstigten Zwecke zu verwenden. Der Verbrauch der gebildeten Rücklage wird voraussichtlich in 2011 erfolgen.
- Die Betriebsmittelrücklage wurde in Höhe der laufenden Aufwendungen für drei Monate gebildet.
- A. III. 2.** Eine steuerbegünstigte Körperschaft kann, neben der zweckgebundenen Rücklage nach § 58 Nr. 6 AO, eine freie Rücklage bilden. Der freien Rücklage kann jährlich maximal ein Drittel des Gesamt-Überschusses aus der Vermögensverwaltung zugeführt werden. Die Körperschaft braucht die freie Rücklage während der Dauer ihres Bestandes nicht aufzulösen.
- A.IV.** Stiftungsmittel, die weder einer bestimmten Verwendung zugeführt werden noch in die Ergebnismittelrücklagen eingestellt bzw. aus den Ergebnismittelrücklagen entnommen werden, sind als Mittelvortrag auszuweisen.
- D.** Es handelt sich um eine Mithaftung für ein aus einer Erbschaft übernommenes selbstständiges Schuldversprechen zu Grundschulden zugunsten der Berliner Hypothekenbank.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2010 wurde auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches erstellt.

BERICHT DER GREMIEN FÜR DAS JAHR 2010 UND AUS- BLICK AUF DAS JAHR 2011

Im Rahmen der jährlichen Abschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erfolgt jeweils auch eine Betrachtung der Risiken für die Organisation. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Die finanzielle Situation der Stiftung ist für das Geschäftsjahr 2011 durch die zu erwartenden Erträge des Stiftungskapitals, das durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft professionell verwaltet wird, sichergestellt. Die Durchführbarkeit sämtlicher geplanter Aktivitäten, Projekte und Förderungen steht unter dem allgemeinen Risiko der Entwicklungen im deutschen Spendenbereich.

Für das Jahr 2011 sind die folgenden Projekte und Aktivitäten geplant:

Am 10. und 11. März 2011 wird im Langenbeck-Virchow-Haus Berlin der 5. Nachsorgekongress zum Thema Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung stattfinden. Schirmherr ist der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Hubert Hüppe. Der Kongress ist inzwischen als wichtiges Element unserer Bemühungen um eine Verbesserung der Nachsorgestrukturen in Deutschland bekannt und etabliert. Getreu unserem Motto „Weiterhelfen“ werden wir den von der

„Arbeitsgemeinschaft Teilhabe – Rehabilitation, Nachsorge und Integration“ gestalteten Nachsorgekongress auch im kommenden Jahr inhaltlich, finanziell und organisatorisch unterstützen.

Im Jahr 2011 wird unsere **Seminarreihe für Angehörige und Betroffene** fortgesetzt. Die Seminare für Angehörige finden vom 8. bis 10. Juli in Hennef sowie vom 25. bis 27. November in Bad Hersfeld statt.

Erweitert wird unser Angebot um ein **Familienseminar** für Eltern mit einem schädelhirnverletzten Kind, vom 16. bis 18. September in Königswinter. Neben den Eltern und dem betroffenen Kind sind hierzu auch die Geschwisterkinder eingeladen. Sie sind oftmals besonders von der veränderten Stimmung im Elternhaus, den Sorgen der Eltern und den körperlichen, emotionalen und kognitiven Beeinträchtigungen ihres Bruders oder ihrer Schwester stark belastet.

Erlebniswochenenden für Men- schen mit Schädelhirnverletzungen

werden vom 26. bis 28. August 2011 in Hennef und als so genanntes Wiederholungstreffen vom 9. bis 11. Juni in Zinnowitz durchgeführt. Für spezielle Fragestellungen von Frauen und Männern mit Schädelhirnverletzungen im Alter ab 40 Jahren haben wir ein eigenes Seminar konzipiert, das vom 28. bis 30. Oktober 2011 in Dresden und vom 6. bis 8. Juni für Wiederholer in Zinnowitz auf Usedom stattfindet.

Im Rahmen unserer Präventionsarbeit werden wir weiter auf die Bedeutung des Fahrradhelms zur Vermeidung von Schädelhirnverletzungen hinweisen und uns auch im Jahr 2011 an verschiedenen regionalen Informationsveranstaltungen und Sicherheitsaktionen beteiligen. Mit der **Kampagne „Fahrradhelm macht Schule“** richten wir uns an 26.000 Schulklassen und fordern Lehrer und Schüler auf, sich mit diesem wichtigen Thema zu beschäftigen.

Die **3. Sicherheitskonferenz** widmet sich den Strategien für Prävention und Versorgung von Schädelhirnverletzungen und wird in Kooperation mit dem Institut für Rechtsmedizin der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität am 25. und 26. August 2011 stattfinden. Ausgewiesene Experten aus Medizin, Unfallforschung, Kommunikation und Automobilindustrie erarbeiten gemeinsam Wege, um Alltag und Verkehr sicherer zu gestalten, damit durch Forschung und gezielte Maßnahmen die hohen Unfallzahlen auf Dauer gesenkt werden können.

Der ZNS-Schulwettbewerb **Go Ahead** geht im kommenden Jahr ebenfalls in die nächste Runde. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II sowie der Berufskollegs sind aufgefordert, zusammen mit engagierten Lehrerinnen und Lehrern einen Beitrag zum Thema verkehrssicheres Radfahren zu gestalten und am Wettbewerb

„Es ist dein Kopf“ der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung teilzunehmen. Unter dem Motto „Frau Lehrer, ich hab’ Helm!“ und unter Verwendung einiger vorgegebener Begriffe soll ein Videoclip, eine Fotostory, ein Songtext oder eine Kurzgeschichte entwickelt werden.

Weitere Informationen zum ZNS-Schulwettbewerb 2011 auf www.go-ahead-wettbewerb.de

Zum 10. Todestag der Stiftungsgründerin, Dr. h.c. Hannelore Kohl, plant die Stiftung im Gedenken an ihre Gründerin verschiedene Veranstaltungen.

Am 5. Juli, dem Todestag, soll in Speyer im Rahmen eines klassischen Konzertes in Anwesenheit von Freunden und Förderern, Weggefährten und der Familie ihrer gedacht werden. Weiterhin ist ein Bildband geplant, der die Gründungsphase der Stiftungsarbeit und die weitere Entwicklung der neurologischen Rehabilitation zeigt, die durch die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung geprägt wird.

HAUSHALTSPLANUNG 2011

Den Grundsatz, Risiken zu vermeiden, haben wir uns nicht nur in der Aufklärungsarbeit und in unseren Aktivitäten zur Unfallverhütung zueigen gemacht. Er spiegelt sich auch in unseren behutsamen Haushaltsplanungen für das Jahr 2011 wider. In Zeiten allgemeiner Unsicherheit die wirtschaftliche Entwicklung betreffend orientieren sich unsere Ziele eher an einer qualitativen Optimierung unserer Prozesse denn an einem quantitativen Wachstum der Einnahmen und Ausgaben. Zur Minimierung des finanziellen Risikos wird das Budget für 2011 nicht für das gesamte Jahr, sondern nur quartalsweise der aktuellen Einnahmen-/Ausgaben-Situation angepasst.

Auch die Bilanz der ersten Monate des Jahres 2011 zeigt, dass wir mit diesem Kurs genau richtig liegen.

Plan 2011 / IST 2010	PLAN 2011 EURO	IST 2010 EURO
Einnahmen, gesamt	1.356.000	1.346.894
Aufwendungen		
Satzungsgemäße Leistungen	435.700	660.780
Personal, satzungsgemäß *	362.500	300.825
Personal, Verwaltung *	147.000	106.273
Informationskampagne anteilig & sonstige Akquisekosten **	79.000	73.842
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ***	111.700	17.379
Sonstige betriebliche Kosten	176.050	146.386
Abschreibungen	31.800	34.574
Jahresergebnis	12.250	6.835
Mittelvortrag aus dem Vorjahr	119.855	86.838
Entnahme Rücklagen § 58 Nr. 6 AO	0	241.000
Einstellung Rücklagen § 58 Nr. 6 AO, Nr. 7a AO	0	-214.818
Mittelvortrag zum Bilanzstichtag	132.105	119.855

* Aufgrund der Veränderungen in der Geschäftsführung fiel in 2010 lediglich 1/4 des Geschäftsführergehaltes an, in 2011 ist die Position mit 80.000 Euro dotiert ** Zur Gewinnung von Neuspendern und Erhöhung der Spenderbindung ist auch für 2011 eine Informationskampagne geplant *** Erhöhte Kosten aufgrund des neuen Markenauftrittes und den Maßnahmen zum 10. Todestag von Hannelore Kohl

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die ZNS – Hannalore Kohl Stiftung für Verletzte mit Schäden des
Zentralen Nervensystems, Bonn:

Wir haben die Jahresrechnung – bestehend aus Vermögens- und Erfolgsrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der ZNS – Hannalore Kohl Stiftung für Verletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den deutschen rechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung der Jahresrechnung in entsprechender Anwendung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung der Jahresrechnung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermitteln Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Stiftungstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresrechnung überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften.*

Der vorstehenden Prüfungsbericht anstehen wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 400).

Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe der Jahresrechnung in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird, auf § 320 HGB wird verwiesen.

Kottbus, den 15. Februar 2011



DR. DORNACH & PARTNER GMBH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stauferberatungsgesellschaft

(Dr. Dornach) Wirtschaftsprüfer (Rehnig) Wirtschaftsprüfer

UNSER UMGANG MIT IHREN SPENDEN

Im Interesse der Spender hat sich die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung eine strenge Selbstverpflichtung auferlegt. Die Rechnungsabschlüsse der Stiftung werden von einer renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontrolliert. Zusätzlich zur Jahresabschlussprüfung werden regelmäßig von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer interne Revisionen durchgeführt. Geprüft werden die Organisationsabläufe, der wirtschaftliche Mitteleinsatz sowie die ordnungsgemäße Spendenverwendung und -verwaltung. Damit unterzieht sich die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung freiwillig umfangreichen Prüfungen, die weit über die vom Deutschen Spendenrat und vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin geforderten Voraussetzungen hinausgehen, die für die Vergabe des Spendensiegels notwendig sind. Bei Wahrung größtmöglicher Transparenz für die Spender werden so zusätzliche finanzielle Belastungen durch Beantragung und regelmäßige Erneuerung des Spendensiegels vermieden.

Die Selbstverpflichtung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung umfasst

- die ordnungsgemäße Buchführung und Rechnungslegung nach kaufmännischen Grundsätzen
- die Prüfung der Rechnungslegung durch unabhängige Wirtschaftsprüfer
- die Veröffentlichung des Jahresabschlusses samt seiner Erläuterungen
- die Einhaltung der steuerlichen

Grundsätze für gemeinnützige Organisationen mit Nachprüfbarkeit der Mittelherkunft und -verwendung

- die Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben bei Ratsuchenden, Patienten, Mitgliedern und Spendern
- die Beachtung der Grundsätze von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beim Einsatz der Spendengelder
- den Nachweis im Rechnungswesen über Erhalt und Verwendung zweckgebundener Spenden, etwa für wissenschaftliche Zwecke
- keine Mitglieder-, Spenden- oder sonstige Einnahmen-Werbung auf Provisionsbasis, mit Erfolgsprämien oder Erfolgsbeteiligungen in irgendeiner Form
- die Wahrung der Würde des Menschen bei Werbemaßnahmen
- die Beachtung von Sperrvermerken und Wünschen der Spender bei der Zusendung von Werbebriefen
- keine Einflussnahme auf die Entscheidung zur Spende
- die Mitgliedschaft im Dachverband der freien gemeinnützigen Einrichtungen DER PARITÄTISCHE

Darüber hinaus informiert die Zeitschrift FORUM die Spender regelmäßig über die Einnahmen und deren Verwendung. Die Homepage www.hannelore-kohl-stiftung.de wird ständig aktualisiert, so dass sich jeder Interessierte über aktuelle Hilfsprojekte und –maßnahmen sowie Präventionsveranstaltungen der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung informieren kann. Die Projektdatenbank zeigt alle bewilligten Projekte.

Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung. In der Satzung sind gemäß dem Willen der Stifterin als Stiftungszweck festgelegt:

die Förderung und Unterstützung von Maßnahmen der Unfallverhütung, der Behandlung und Rehabilitation sowie der Betreuung und Nachsorge von verletzten Menschen mit Schäden des Zentralen Nervensystems und der diesen Zielen dienenden Forschung.

Organe der Stiftung sind der Vorstand und das Kuratorium.

Das Kuratorium berät den Vorstand in allen wichtigen Angelegenheiten der Stiftung. Es besteht aus maximal zwanzig ehrenamtlichen Mitgliedern. Diese sind profilierte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie herausragende Experten in für den Stiftungszweck bedeutsamen wissenschaftlichen Fachdisziplinen. Das Kuratorium beruft die Präsidentin/den Präsidenten im Einvernehmen mit dem Stiftungsvorstand für die Dauer von fünf Jahren. Das Kuratorium nimmt die Jahresrechnung entgegen und entlastet den Vorstand.

Der Vorstand wird vom Kuratorium berufen. Er besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden sowie bis zu drei weiteren Mitgliedern, von denen eines Arzt mit Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Neurowissenschaften entsprechend dem Zweck der Stiftung sein muss.

Ein Mitglied des Vorstandes wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft benannt. Die Amtszeit des Vorstandes beträgt drei Jahre. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Er vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Der Vorstand bestimmt im Rahmen des Stiftungszwecks die Tätigkeit der Stiftung. Er hat im Rahmen der Satzung den Willen der Stiftungsinitiatorin, Frau Dr. med. h.c. Hannelore Kohl, so wirksam wie möglich zu erfüllen. Unter anderem beschließt er über Vergabe der Fördermittel und erlässt die Förderrichtlinien. Er genehmigt das Jahresbudget und beauftragt eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung der Jahresrechnung. Der Vorstand beruft die Geschäftsführung und regelt deren Zuständigkeitsbereich.

Die Geschäftsführung führt hauptamtlich die Geschäfte der Stiftung. Sie wird in der Geschäftsstelle durch neun hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Arbeitsbereichen Prävention, Beratung und Information, Projektförderung, Datenverarbeitung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Finanzen und Verwaltung unterstützt.

Ein Beirat bestehend aus Ärzten, Vertretern der Sozialversicherungsträger und Wohlfahrtsverbände sowie von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft und Medien, steht den Organen der Stiftung beratend zur Seite.

GREMIEN

Kuratorium

Ehrenpräsidentin

Dr. h.c. (BR) Ute-Henriette Ohoven

Vorsitzender des Kuratoriums

Walter Kohl

selbstständiger Unternehmer

Vizepräsidentin

Dr. Annegret Ritz

ehem. lt. Ärztin des Neurologischen Reha-Zentrums für Kinder und Jugendliche „Friedehorst“ Bremen-Lesum

Ministerialrat Karl Henning Bald

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Barbara Benz

ehem. lt. Psychologin des Neurologischen Reha-Zentrums für Kinder und Jugendliche „Friedehorst“/Bremen-Lesum

Dipl. Kfm. Achim Ebert

ehem. Geschäftsführer der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

Prof. Dr. Volker Hömberg

Ärztlicher Direktor St. Mauritius
Therapieklinik

Peter Kohl

selbstständiger Unternehmer

Prof. Dr. Klaus von Wild

Director kww-neuroscience consulting GmbH, AMN Secretary General, Apl. Prof. für Neurochirurgie, Medizinische Fakultät Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster

Dr. Stefan Zimmer

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) e. V.

Vorstand

Vorsitzender

Dr. Joachim Breuer

Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) e. V.

stellvertretender Vorsitzender

Dr. Johannes Vöcking

ehem. Vorsitzender des Vorstandes der Barmer GEK

Prof. Dr. Dr. Klaus Mayer

ehem. Ärztlicher Direktor der Neurologischen Universitätsklinik Tübingen

Dr. Ambros Schindler

Leiter des Deutschen Stiftungszentrums

Beirat

Josef Bauer

Hauptgeschäftsführer BDH Bundesverband für Rehabilitation und Interessenvertretung Behinderter e.V.

Georg Baum

Hauptgeschäftsführer, Deutsche Krankenhausgesellschaft DKG

Prof. Dr. Axel Ekkernkamp

Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer Unfallkrankenhaus Berlin, ordentlicher Professor für Unfallchirurgie Ernst-Moritz-Andrt-Universität Greifswald

Wilhelm Hecker

Geschäftsführer des Herz- und Diabeteszentrums Nordrhein-Westfalen (HDZ NRW), Bad Oeynhausen

Prof. Dr. Konstantin-Alexander Hossmann

Geschäftsführender Direktor a.D. des Max-Planck-Instituts für Neurologische Forschung – Abt. für experimentelle Neurologie

Prof. Dr. Kurt-Alphons Jochheim

Ehrenvorsitzender der Deutschen Vereinigung für die Rehabilitation

Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer, Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.

Prof. Dr. Eberhard Koenig

Ärztlicher Direktor der Schön Klinik Bad Aibling, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für NeuroRehabilitation (DGNR)

Dr. Volker Leienbach

Verbandsdirektor Verband der privaten Krankenversicherung e. V.

Martin Lohmann

Verlagsleiter, J.P. Bachem Medien in Köln

Hans Mahr

mahrmedia

Prof. Dr. Karl-Heinz Mauritz

Ärztlicher Direktor Rehabilitationsklinik für Neurologie und Orthopädie, Klinik Berlin

Dr. Gerhard Mehrtens

Geschäftsführer des Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhaus Hamburg

Udo Müller

Vorstandsvorsitzender der Ströer Out-of-Home Media AG

Bernd Petri

Hauptgeschäftsführer, Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

Rolf Radzuweit

Vorsitzender Bundesverband NeuroRehabilitation e.V., Verwaltungsdirektor Neurolog. Rehabilitationszentrum Godeshöhe

Dr. Herbert Rische

Präsident, Deutsche Rentenversicherung Bund

Dr. Michael Roik

Ministerialdirigent beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Prof. Dr. Dr. Paul-Walter Schönlé

Leitender ärztlicher Direktor Maternus Kliniken AG

Klaus Schunk

Geschäftsführer, Radio Regenbogen GmbH & Co. KG Mannheim

Prof. Dr. Volker Seifert

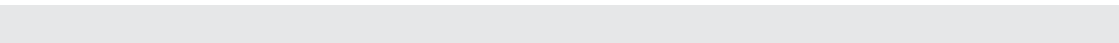
Direktor der Klinik für Neurochirurgie Johann Wolfgang von Goethe Universität, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Franz Stachowiak

Direktor des Instituts für Heil- und Sonderpädagogik der Justus-Liebig-Universität Gießen

Prof. Dr. Wolf-Ingo Steudel

Direktor der Klinik für Neurochirurgie Universitätsklinikum des Saarlandes





Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung wurde 1983 von Dr. med. h.c. Hannelore Kohl gegründet, um die Situation von Menschen mit Verletzungen des Zentralen Nervensystems (ZNS) nachhaltig zu verbessern.

**WAS FRAU DR. KOHL BEGONNEN HAT, IST FÜR UNS
HERAUSFORDERUNG UND VERPFLICHTUNG FÜR DIE ZUKUNFT:**

Unsere Hauptaufgaben und Ziele sind

- die gezielte Aufklärungsarbeit über Unfallursachen und geeignete Schutzmaßnahmen,
- die Förderung von Forschungsprojekten und die Einrichtung von Therapieplätzen,
- die Begleitung der Unfallopfer durch alle Phasen der Behandlung und Rehabilitation,
- die Unterstützung der Unfallopfer und deren Angehörige durch Information, Beratung und Schulung sowie
- die Unterstützung bei der Wiedereingliederung in Schule oder Beruf, auch wenn bis dahin viele Jahre vergehen.

Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung finanziert ihre Aktivitäten ausschließlich aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen. Sie erhält keine öffentlichen Mittel. Die Stiftung ist als gemeinnützig, mildtätig und wissenschaftliche Zwecke fördernd unter der Steuer-Nummer 206 / 5886 / 0220 vom Finanzamt Bonn-Außenstadt anerkannt.

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir auch künftig Unfallopfern helfen können.

Spendenkonto 3000 3800 | Sparkasse KölnBonn | BLZ 370 501 98

ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

Rochusstraße 24 · 53123 Bonn · Tel.: 0228 / 97845-0 · Fax: 0228 / 97845-55
info@hannelore-kohl-stiftung.de · www.hannelore-kohl-stiftung.de